Wie sich der Hannes und die Gretl Neujahr angewünscht haben

Autor(en): **Reimmichl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **73 (1932)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1008064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie sich der Hannes und die Gretl Neujahr angewünscht haben.

Eine lustige Geschichte von Reimmichl.

„Hannes, was krieg ich, wenn ich dir zuerst das Neujahr anwünsch'?" — fragte die Gretl am Silvestermorgen ihren Mann.

„Weiß noch nicht", erwiderte der Hannes vorsichtig; „sag einmal, was schenkst denn du mir, wenn ich dir zuvorkomm?"

Die Gretl, die die Schlafsucht des Hannes zu gut kannte und darum auch ihrer Sache gewiß war, wollte die Großmut des Hannes anspornen und erklärte ohne weiteres: „Den silberbeschlagenen meerschaumenen Pfeifenkopf beim Krämer kauf' ich dir, der dir so gefallen tut."

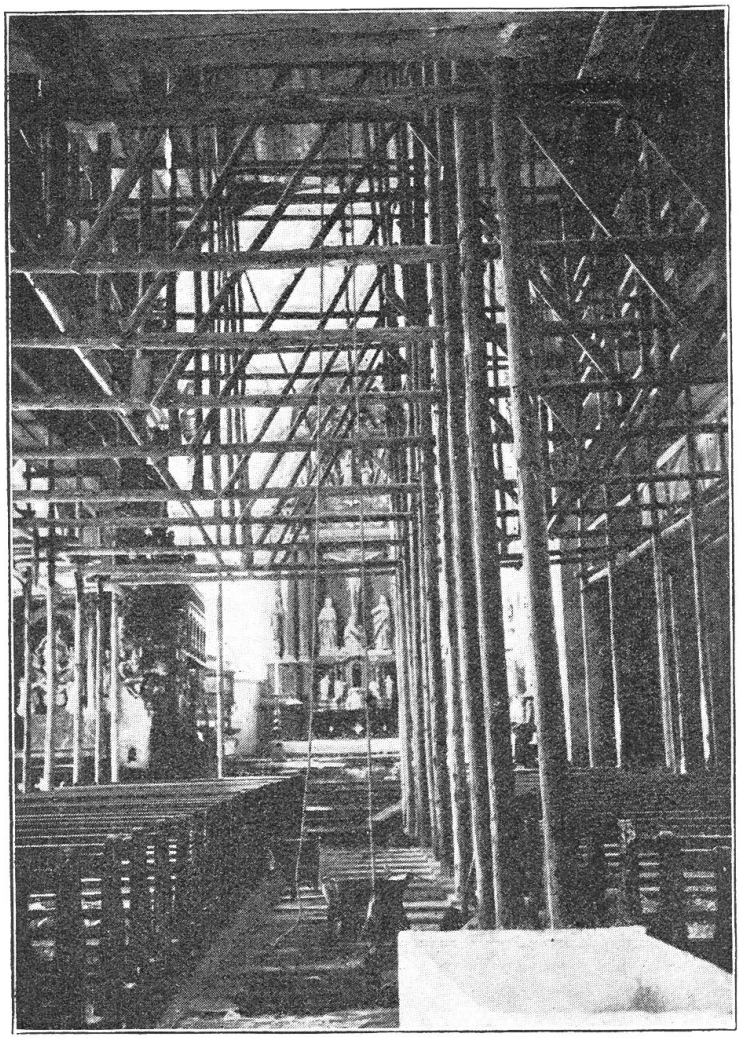
Der Hannes wurde von der Opferwilligkeit seines lieben Weibleins so gerührt, daß er sofort beteuerte:

„Und wenn du mir zuvorkommst, spendier' ich dir einen neuen Rock von dem blauen Seidenstoff, der dir schon längst in die Augen gestochen hat."

„Es gilt!" sagte die Gretl mit leuchtendem Blick.

„Es gilt!" bekräftigte der Hannes mit Feierlichkeit.

Die beiden gingen an ihre Arbeit; so oft sie sich den Tag über begegneten, lachten sie einander schelmisch an. Beide hatten sich ihren Plan bereits zurecht gelegt, wie sie dem Widerpart einen Vorteil abringen könnten. Die Gretl hatte sich vorgenommen, wenn sie in der Nacht aufstehen mußte, den kleinen Hansel in der Wiege zu beruhigen, wozu dieser regelmäßig um elf Uhr das Notsignal gab, die große Stubenuhr nebenan um zehn Minuten zurückzustellen — der Hannes jedoch hatte sich einen viel abenteuerlichern Plan ausgeheckt.



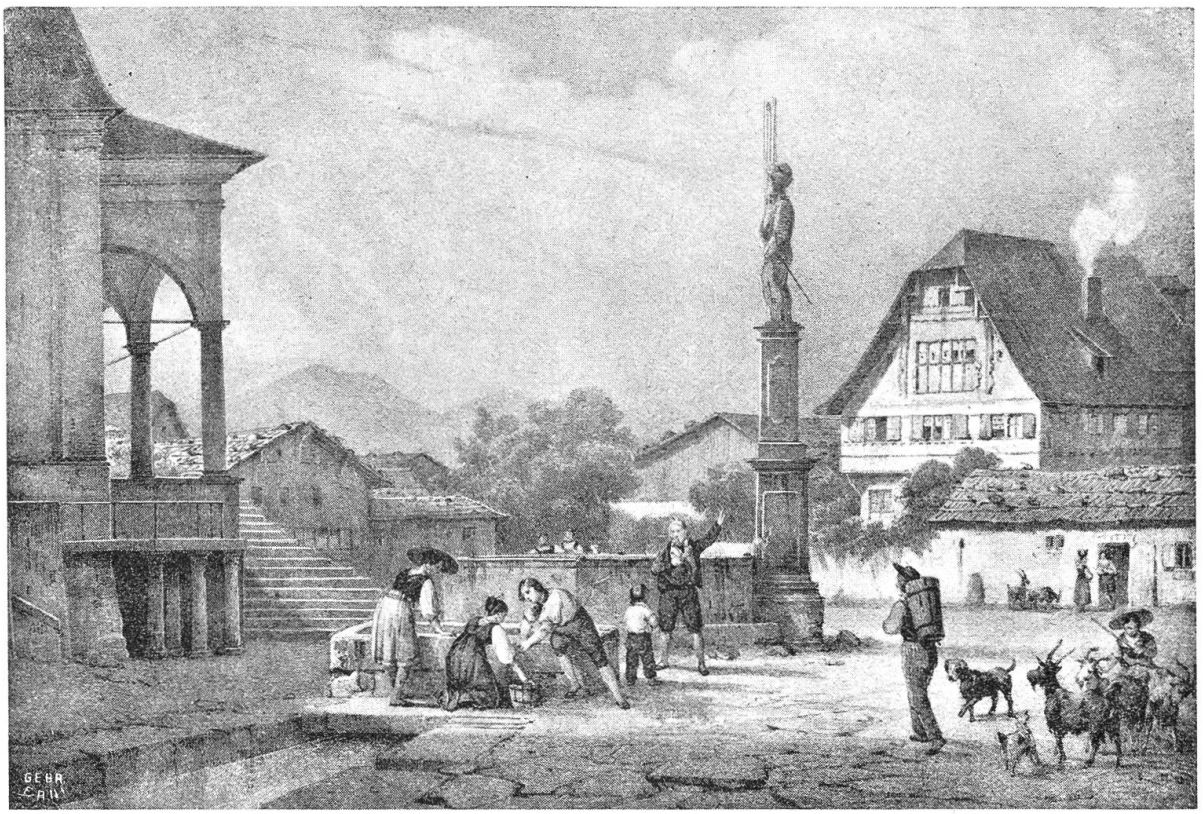
Das Gerüst während der Renovation in der Stanser Kirche.

Als nach dem Abendrosenkranz die Dienstboten sich alle in ihre Kammern verzogen hatten, suchten auch der Hannes und die Gretl ihr Bett auf. Der Hannes war sich vollkommen bewußt, daß er vor Mitternacht um keinen Preis einschlafen durfte, sonst war sein Spiel verloren. Er kannte sich selbst: wenn er einmal schlief, so konnte man einen Böller auf seiner Nase laden, er erwachte nicht. Die Gretl schnarchte über ein Vaterunser lang schon wie ein Dachs um Hl. Dreikönige; sie konnte sich ja durchaus auf ihren lebenden Wecker in der Wiege verlassen.

Um halb 11 Uhr herum machte sich der Hannes daran, seinen wohl überdachten Plan auszuführen. Wie schon gesagt, war

sein Plan etwas abenteuerlich. Er hatte sich mit Recht gesagt, daß sein Spiel, mochte er auch bis 12 Uhr wach bleiben, immerhin noch sehr unsicher, wenn nicht gar aussichtslos sei, falls seine Gattin um diese Zeit auch die Augen offen hatte. Die Gretl besaß nämlich ein ungemein rasches Mundstück; so oft der Hannes einen einzigen Heiligen anrufen konnte, hatte die Gretl schon zehnmal „Bitt für uns!" gesagt, und wenn der Hannes mit seiner schweren Zunge erst das Wörtchen: „Ich wünsch'!" herausbrachte, hatte ihm die Gretl schon ein ellenlanges Neujahrssprüchl vorgeorgelt; darum sah der Hannes auch ein, daß er sich, wenn er gewinnen wollte, in einen Hinterhalt legen und von dort aus die Gretl überfallen mußte.

Als der Hannes sich überzeugt hatte, daß die Gretl fest schlafe, stieg er behutsam aus dem Bett, nahm seine Kleider und schlich damit leise in die Küche. Dort zog er die Kleider an, holte sich dann aus der Rüstkammer eine kleine Leiter und stellte dieselbe möglichst geräuschlos unter den Rauchfang in der Küche. Einen halben Meter über der Kaminöffnung waren in den Rauchfang drei eiserne Stangen eingemauert, die zum Aufhängen des Räucherfleisches dienten. Da hinauf stieg der Hannes, setzte sich oben auf die Eisenstangen, zog die Leiter nach und stellte sie ebenfalls auf eine Eisenstange, machte es sich, so gut es ging, bequem und wollte so den Morgen abwarten, bis die Gretl in die Küche kam, um den Kaffee anzurichten, wo er sie dann von oben herunter mit seinem Neujahrswunsch überraschen konnte.



Der Stanser Dorfplatz um die Zeit des Ueberfalls.

Es schlug 11 Uhr. Kurze Zeit darauf gab der kleine Wiegenbürger in der Kammer lautes Warnungssignal. Der Hannes hörte ein Geräusch. Bald war das Kind still; aber die herumschlürfenden Tritte in der Kammer und Stube wurden immer vernehmlicher. Ueber eine Weile kam die Gretl heraus auf den Gang und schien dort herumzusuchen; schließlich tappte sie mit ihrem Nachtlichtchen in die Küche und leuchtete in alle Winkel.

„Wo ist denn der Hanskaspar, der verleimte?“ ärgerte sie sich ganz laut.

Der Hannes mußte an sich halten, um nicht aufzulachen. — Sie ging wieder in die Kammer, erschien aber nach einiger Zeit noch einmal in der Küche.

„Ich weiß rein nicht, was ich heut' für einen merkwürdigen Schlaf hab'“, hörte sie der Hannes murmeln; „der Hannes steckt gewiß irgendwo in einem Winkel und wenn ich nicht wach bleib', ist's geschehen... Ich muß mir einen Kaffee machen, daß ich nicht einschlaf'.“

Der Hannes begann zu schwitzen; er tröstete sich aber bald: er als starker Tabakraucher werde das bißchen Kaminrauch schon aushalten. Das Ding kam aber anders. Anfangs, nachdem die Gretl Feuer gemacht hatte, wirbelte der Rauch ganz dünn durch den Kamin; nach 10 Minuten aber kam er schwalldick. Der Hannes schwitzte wie ein Erdäpfel in der Pfanne; mit größter Mühe konnte er das Niesen verhalten. Endlich ging es nicht mehr. Er nieste kräftig: „Htsche!“

„Alle guten Geister!“ kreischte die Frau drunten.

Aber wieder kam es: „Htsche! Htsche! Htsche!“ zugleich fiel die Leiter mit Donnergepolter durch den Kamin hinunter:

„Jesus, Maria und Josef!“ schrie die Frau; „Schelme, Mörder!“

Zugleich rannte sie hinauf zur Knechtekammer und rief: „Sepp! Migi! Chasp! Kommt schnell! Räuber sind da — Einbrecher!“

Der heutige Stanser Dorfplatz.

Eben als die Knechte halb angezogen mit der Gretl in die Küche traten, alle mit Hacken oder Scheitern in den Händen, fuhr der Hannes aus dem Kamin, wo es nicht mehr auszuhalten war, herunter. — Er schaute aus wie ein Mohr. Die Knechte kannten ihn nicht und wollten auf ihn eindringen. Da schrie er:

„Schauts, daß ihr weiter kommt; ihr werdet mich doch kennen!“

Die Knechte fuhren zurück; eben schlug die große Stubenuhr Zwölf, aber niemand dachte ans Neujahrwünschen. Die Gretl

war furchtbar erbost, daß sie ihr lieber Mann in solchen Schrecken versetzt hatte.

„Du .....!“ schrie sie, „weißt du nichts Gescheiteres anzustellen!“

Der Hannes war sehr erzürnt, daß die Gretl einen solchen Lärm gemacht. Er brüllte auf sie ein:

„Du ..... — mußt denn das ganze Haus in Aufruhr bringen?“

Das war ein schöner Neujahrswunsch auf beiden Seiten.

Die Knechte lachten; es kamen jetzt auch die Mägde und alle wünschten ein glückseliges neues Jahr. Die beiden Eheleute aber waren so erbost aufeinander, daß sie sich nicht nur keinen Wunsch mehr, sondern kein einziges freundliches Wörtlein sagten.

Am nächsten Tag waren beide gänzlich verstummt und eine halbe Woche redeten sie keine Silbe miteinander. Schließlich wurde die Geschichte dem Hannes zu langweilig. Er ging hinunter in den Laden, um der Gretl den Seidenstoff zu kaufen. Wie er in den Laden trat, war seine Gretl da und hatte soeben den meerschaumenen Pfeifenkopf um drei Gulden erstanden. Der Hannes kaufte natürlich, soviel die Gretl sich auch wehrte, den Rockstoff; auf dem Heimwege neckten sich die beiden ein wenig und schließlich wünschten sie sich, wenn auch etwas verspätet, viel Glück zum neuen Jahr.

Die Einwohnerzahlen Unterwaldens im Laufe eines Jahrhunderts.

Im Jahre	1837	1850	1860	1870	1880	1888	1900	1910	1920	1930
Beckenried	1,314	1,342	1,360	1,307	1,530	1,505	1,666	1,646	1,631	1,683
Buochs	1,107	1,284	1,440	1,524	1,424	1,458	1,637	1,582	1,558	1,739
Dallenwil	695	731	691	648	700	678	614	664	687	744
Emmetten	607	659	605	606	632	627	592	613	608	572
Ennetbürgen	798	880	921	976	898	887	922	1,021	1,004	1,007
Ennetmoos	665	712	723	686	689	765	701	756	764	785
Hergiswil	661	804	844	922	1,005	1,345	1,083	1,265	1,448	2,056
Oberdorf	570	971	1,051	1,041	1,003	999	1,117	1,135	1,117	1,192
Stans	1,976	1,877	2,032	2,070	2,208	2,462	2,794	2,936	2,970	2,916
Stansstad	690	778	754	756	760	835	856	916	863	1,032
Wolfenschießen	1,118	1,301	1,134	1,164	1,130	997	1,106	1,262	1,313	1,329
Nidwalden	10,203	11,339	11,561	11,700	11,979	12,558	13,088	13,796	13,963	15,136

Im Jahre	1837	1850	1860	1870	1880	1888	1900	1910	1920	1930
Alpnach	1,501	1,622	1,495	1,639	1,664	1,901	1,779	2,091	2,057	2,552
Engelberg	1,481	1,737	1,665	1,732	1,931	1,978	1,973	2,418	2,310	2,491
Giswil	1,406	1,610	1,579	1,782	1,786	1,579	1,711	1,934	1,959	2,382
Kerns	2,292	2,509	2,310	2,333	2,497	2,364	2,392	2,540	2,662	2,956
Lungern	1,323	1,413	1,541	1,589	1,721	1,758	1,828	1,696	1,714	1,722
Sachseln	1,358	1,506	1,485	1,645	1,701	1,557	1,628	1,821	1,885	2,016
Sarnen*	3,007	3,402	3,301	3,723	4,029	3,906	3,949	4,661	4,980	5,282*
Obwalden	12,368	13,799	13,376	14,443	15,329	15,043	15,260	17,161	17,567	19,401
Schweiz	2,190,258	2,390,116	2,510,494	2,655,001	2,831,787	2,917,754	3,315,443	3,753,293	3,880,320	4,066,400

* Inkl. Schwändi u. Kägiswil